

Bedenken wegen Lärm und Fußwegen

Neubau am Platz des „Hotel Lerchenberg“: Pläne zum sechsstöckigen Quartier dem Ortsbeirat vorgestellt

Von Elena Joser

LERCHENBERG. Der Neubau am Platz des legendären „Hotel Lerchenberg“, ein sechsstöckiges Quartier mit 350 Wohnplätzen für Studierende und Azubis sowie Edeka und Rossmann, ist im Ortsbeirat vorgestellt worden. Entworfen von planquadrat Elfers Geskes Krämer soll es in 28 Monaten fertig sein. Ortsvorsteher Alper Kömür (SPD) sieht Potenzial zur Verjüngung des Stadtteils. Die neuen Bewohner würden fünf Prozent der Bevölkerung ausmachen, einige wohl dauerhaft bleiben.

Brunnenplatz als wichtiger Treffpunkt

„Viele Bürger gehen vom tiefegelegenen Wendeplatz zum Bus“, sagte Ralph Heinrichs (SPD). „Der Rampenweg mit einigen wenigen Stufen geht quer durch ihr Gebäude. Wie wird die Fußwegverbindung unter Berücksichtigung des Höhenunterschieds künftig gelöst?“ Martin Steffes-Mies erklärte: Der Weg von der Regerstraße zum Wendehammer zur Schule werde barrierefrei und stufenlos neu errichtet. Der Weg von der Schule zum Brunnenplatz bliebe erhalten. Im Quartier würde ein Aufzug bis in den 6. Stock führen; ein weiterer von der Regerstraße zur Passage sei städtisch geplant. Heinrichs fragte nach der



Visualisierung des Projekts: Blick von der Hindemithstraße über Brunnen und Brunnenplatz hinweg. Die hellen Aufbauten decken nur einen Teil der Dachfläche. Foto: planquadrat Elfers Geskes Krämer GmbH

Nutzung des Brunnenplatzes für den Bau. Er sei ein wichtiger Treffpunkt, auch wenn Gründezernentin Janina Steinkrüger (Grüne) nun geschrieben hat, dass die Mittel für die Brunnentechnik frühestens für 2027 angemeldet werden können. „Aber im Prinzip sollte der Brunnen ab nächstem Jahr zur Verfügung stehen“, meinte er. Ihnen sei bewusst, so Architekt Herbert Elfers, dass der Brunnenplatz „das heimliche Wohnzimmer“

des Lerchenbergs ist. Der Brunnen werde durch einen Holzaufsatz geschützt und bleibe erhalten sowie die Bäume am Platz. „Der Bauunternehmer braucht natürlich Platz“, sagte Steffes-Mies. Sie hätten die westliche Parkanlage sowie den Platz an der Schule im Auge.

Das Thema Lärm beschäftigte Markus Gillenberger (CDU): „Die Grundschule liegt 30 Meter entfernt. Die haben keine Klimaanlage. Im

Sommer findet der Unterricht bei geöffneten Fenstern statt. Können Sie was zur Lärmbelastung sagen?“ Er fragte zudem nach den Auswirkungen auf die Verkehrsführung. „Bauen ist immer mit Geräuschen verbunden“, sagte Steffes-Mies, „wobei der Abriss in den ersten vier Wochen am lautesten sein wird.“ Sowohl Regerstraße als auch Hindemithstraße würden genutzt. Das Projekt werde von 27 Fachämtern und der Verkehrs-

planung begleitet. Es werde belastend für alle, aber anders gehe es nicht, meinte Ingenieur Lars Kützing.

Kritik an Baucontainern an Schule

„Dass der Platz an der Schule von Baucontainern zugestellt wird, geht nicht. Die wenigen Parkplätze für die Lehrkräfte können wir nicht zustellen“, kritisierte Andreas Michalewicz (CDU). „Sie unterschätzen die Lärmbelastung. Da müssen Lösungen gefunden werden. Es braucht mehr als nur Verständnis.“ Alles sei Teil des Baugenehmigungsverfahrens, entgegnete Steffes-Mies. Sie achteten darauf, dass es eingehalten wird. Sabine Gieseler (Grüne) fragte, ob es sicher sei, dass Edeka und Rossmann einziehen. „Die Mietverträge sind abgeschlossen“, sagte Steffes-Mies. Michalewicz befürchtete Leerstände in der Passage. Das Architekturbüro stelle das Projekt aber als durchweg positiv dar. „Die Belegung der Passage ist nicht unsere Aufgabe“, antwortete Kützing. Erfahrungsgemäß trage so ein Projekt zur Belebung bei. „Solche dynamischen Veränderungen bringen Chancen mit sich“, meinte Steffes-Mies. Die ehemalige Ortsvorsteherin Sissi Westrich (SPD) beschwichtigte: „Es gab immer mehrere Interessenten in der Passage.“